

Karl u. Luise Lambrecht

Von: "Sahl" <sahl.rw@t-online.de>
An: "Lambrecht, Karl u. Luise" <KuL-Lambrecht@t-online.de>
Gesendet: Mittwoch, 15. Februar 2012 16:56
Einfügen: plaene_treppe_k8.pdf
Betreff: Pläne für eine Fluchttreppe am Giebel des Gebäudes Kameralamtsgasse 8
Lieber Herr Lambrecht,

zufällig fand ich heute die Umbaupläne des Amts Konstanz für die Kameralamtsgasse 8 in den "Rottweiler Bildern" von Norbert Luksch. Ich muss sagen, dass ich erschrocken bin über das, was meine ehemaligen Kollegen sich da von einem mir unbekanntem Flözlinger Architekten haben aufzeichnen lassen.

Das ist ein derart billiger und ungestalteter Mist, dass dieses Vorhaben bereits deswegen zum Scheitern gebracht werden muss. An die Rottweiler Musikschule hat man schließlich auch einen vergleichbaren Fluchtweg appliziert, der wenigstens einen Mindest-Anspruch an Gestalt und architektonischer Zuordnung zum Gebäude erkennen lässt. Und im Kameralamtsgarten? Eine läppische 08/15-Stahlkonstruktion ohne jede gestalterische Qualität an diesem weithin sichtbaren Giebel asymmetrisch vor die Bürofenster geklatscht, das darf nicht wahr sein!

Und dann für die neu in das historische Fachwerk hineinzubrechende unnötig breite Öffnung für die Fluchttüre auch noch eine von den unteren Fenstern übernommene Bekrönung hinzufälschen, zeigt, was armseiligen Geistes Kind der Planverfasser ist. Die Öffnung ist unproportioniert und hat in dem Giebel in dieser Größenordnung nichts zu suchen. Das harmonische Architekturbild wäre dann schon ohne Treppe irreparabel beschädigt.

Die Schweinerei ist damit aber noch nicht zu Ende: genau vor der geplanten Öffnung im Dachgeschoss-Giebel steht im geringen Abstand im Inneren der Pfosten, der mit seinen sorgsam behauenen Kopfbändern den Hauptmittelträger und die gesamte darüberliegende Dachkonstruktion trägt. Das ist Murks und keine verantwortliche Planung. Da kann man nur hoffen, dass dieses außergewöhnliche und für das Haus charakteristische Bauteil (Trennung von Primär- und Sekundärkonstruktion!) irgendwann bei der Realisierung nicht sang- und klanglos - als "Kollateralschaden" verschwindet, "weil es ja doch nur im Weg steht". Zur Illustration habe ich die vorgelegten Baupläne für die Fluchttreppe mit einem Blatt ergänzt, welches die besagte Stütze 1992 im damaligen Bauamt zeigt.

Dabei sollte es überhaupt nicht um die Frage einer wie auch immer gestalteten Fluchttreppe gehen. Das habe ich am vergangenen Montag bei einem Treffen mit meinen alten Liegenschaftskollegen besprochen. Einhellige Meinung: bevor man ein Haus zerstört, weil eine nutzende Behörde partout eine dafür nicht geeignete Nutzung hineinzwingen will, wie hier mit dem Ruf nach einem großen Versammlungsraum (die Planung 1991/92 zu Bauamtszeiten, abgestimmt mit und genehmigt von der Stadt Rottweil, hatte damals einen Besprechungsraum für die Bauamtsangehörigen, also ca. 40 - 50 Personen vorgesehen; und da waren allerdings die Brandschutzanforderungen noch sehr gemäßigt), dann ist es Aufgabe der Staatlichen Vermögensverwaltung, das dafür passende Haus an einem anderen Ort zu finden, wenn die Anforderungen der Nutzer gerechtfertigt sind. Im Jahr 2005 sind meine ehemaligen Kollegen schließlich auch von den paradiesischen, aber zu engen Verhältnissen des Kameralamts weg und in das Ämtergebäude an der Schillerstraße gezogen, weil alle Vernunftgründe dafür gesprochen hatten; und das ist vielen auch nicht gerade leicht gefallen.

Herr Dr. Hecht hatte mich bereits vergangene Woche auf die Planungen für die Kameralamtsgasse 8 am Telefon angesprochen und ich konnte ihm, als damaliger Verfasser der Pläne für den Ausbau der Bühne, einiges an Hintergrundinformationen weitergeben. Da ich nun keine E-Mail-Adresse von Herrn Dr. Hecht habe, aber weiss, dass Sie ebenfalls im Sanierungsbeirat aktiv sind, habe ich nach dem Schock der Einsicht in die Treppenpläne Ihre E-Mail-Adresse herausgesucht, um Ihnen aus meiner Kenntnis des Hauses meine Gedanken mitzuteilen, die vielleicht einen Nutzen im Kampf gegen diesen furchtbaren Blödsinn haben könnten (... irgendwie erleichtert es mich nicht, dass die Pläne der Treppe von einem Externen und nicht von den alten Kollegen verbrochen wurden, sie haben sie aber offensichtlich gebilligt

und in die Welt gesetzt - und ich weiß nur zu gut, wie schwer es ist, an einen historischen Bau mit Anstand ein neues Bauteil hinzuzufügen, wenn ich mich an den Stapel von meinen gezeichneten Variationen für den Treppenturm am Konventbau von Kloster Kirchberg erinnere...).

Mit vielen Grüßen, auch an Ihre Frau

Ihr Richard Sahl